

14.12.2017

Adolf Dresen

Ich mache das Fernsehen aus

Ich mache das Radio aus

Ich lege keine Platte auf

Ich mache kein Buch auf

Ich mache die Türen zu

Ich warte nicht, dass es klopfen soll

Ich warte nicht, dass ein Brief kommt

Ich warte nicht, dass das Telefon klingelt

Nach langer Zeit beginne ich ruhig zu atmen

Nach langer Zeit geht mein Herz stark

Nach langer Zeit beginnt die Stille zu klingen

Nach langer Zeit beginnt das Dunkel zu leuchten

Nach langer Zeit stoße ich an mich an

Nach langer Zeit finde ich Quell und Wurzel

Dieses Gedicht ist entnommen dem »Poesiealbum 332: Adolf Dresen« des Märkischen Verlages Wilhelmshorst (32 S., br., 5 €, Grafik: Volker Pfüller). Die Auswahl besorgte Hans-Dieter Schütt. Lyrik eines der bedeutenden deutschen Theaterregisseure. Volker Braun schrieb über diese dichterische Entdeckung: »Er zeigte sich als Regisseur. Seine eigenen Texte verbannte er auf die Hinterbühne seiner Existenz. Dort, wo die letzte Losung verblasst ist und nie eine Fahne ausgesteckt wird, ist sein krasstes Land. Texte aus dem Verlies, die von Freiheit träumen.«
